



Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein

Kathrin Weßling

[Download now](#)

[Read Online](#) ➔

Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein

Kathrin Weßling

Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein Kathrin Weßling

Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein!

Ida steht zum wiederholten Mal in ihrem Leben vor der Tür einer psychiatrischen Klinik, mit einem Zettel, auf dem ihr Name und der Grund für ihren Aufenthalt genannt sind. F 32.2. Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome. »Drüberleben« erzählt von den Tagen nach diesem Tag, von den Nächten, in denen die Monster im Kopf und unter dem Bett wüten, den Momenten, in denen jeder Gedanke ein neuer Einschlag im Krisengebiet ist. Es erzählt von Gruppen, die merkwürdige Namen tragen, von Kaffee in ungesund großen Mengen, von Rückschlägen und kleinen Fortschritten, von Mitpatienten und von Therapeuten. Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die sich zehn Wochen in eine Klinik begibt und dort lernt zu kämpfen. Gegen die Angst und gegen das Tiefdruckgebiet im Kopf.

Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein Details

Date : Published September 2012 by Goldmann Verlag

ISBN : 9783442312849

Author : Kathrin Weßling

Format : Hardcover 318 pages

Genre : European Literature, German Literature

 [Download Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, trauri ...pdf](#)

 [Read Online Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, trau ...pdf](#)

Download and Read Free Online Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein
Kathrin Weßling

From Reader Review Drüberleben: Depressionen sind doch kein Grund, traurig zu sein for online ebook

Claudia Luise says

Ich musste es nach 175 Seiten abbrechen. Der Anfang war gut aber Irgendwann nervte der Schreibstil und es wiederholte sich alles. Nicht mein Buch auch wenn die Thematik nicht ohne ist.

Sunsy says

Dieses Buch hat mich sehr mitgenommen und auch nachts nicht losgelassen.

Ich gebe 04/05 Sterne, 08/10 Punkte.

Mehr steht wie immer in meinem Blog: <http://sunsys-blog.blogspot.de/2013/0...>

Svenja says

Das Buch ist mir zu 08/15 und insgesamt langweilig.

Gefühlt hätte ich das auch schreiben können, obwohl ich keine Depressionen habe.

Ich hatte mir einen tieferen Einblick zu der Krankheit gewünscht und vielleicht auch, dass ich (noch) mehr Verständnis für depressive Menschen aufbauen kann. Ich war aber von den Patienten einfach nur noch genervt und hatte diesen "Ach komm, das redet ihr euch doch nur ein"-Gedanken und genau das sollte bei dieser Krankheit nicht sein.

Miss.lilly says

Leider kann ich nicht mehr als drei Sterne geben. Mir erschien es zu gewollt, diese hyper reflektierten Gedanken, die sich Ida da angeblich macht. Dabei dreht sich alles 300 Seiten im Kreis, viele kluge, schöne Sätze, aber kein Zusammenhang und für mich kein sinnvoller, nachvollziehbarer Wandel. Schade.

Dazessin says

"Kein Mensch kann Wunden flicken, die ihm selbst nicht gehören, die unsichtbar verborgen zwischen einem Lächeln und hysterischem Schreien am Telefon nachts um vier liegen. Kein Mensch kann tragen, was ich noch gar nicht abgelegt, was ich noch gar nicht verstanden und überwunden habe. Kein Mensch kann mir die Hand halten, die mir die Kehle und den Verstand zudrückt, und kein Mensch kann Tränen trocknen, die aus einer Zeit stammen, in der es ihn noch gar nicht im eigenen Leben gab." (S.194)

drüberlesen hat mich in einer schwierigen phase begleitet und es hat mir so etwas wie mut gemacht. ich habe

die protagonistin ida in einem völlig desolaten zustand kennengelernt, in dem sie völlig überfordert war mit sich und dem leben an sich. sie steht kurz vor einer stationären aufnahme in eine psychiatrische klinik, in der sie ihre schwere depressive phase überstehen soll. ich habe ida also in die psychiatrie begleitet und mitgeföhlt und mich auch über sie aufgeregt und ich war genervt von ihr. weil es zeit brauchte bis sie sich einlassen konnte auf die dinge, die unterträglich geworden sind und über die sie nur schwer reden kann, weil worte zu oft fehlen, die das unsagbare sagbar machen könnten. die angst, die ver_zweiflungen, die riesentonne traurigkeit und wut nachfühlbar machen könnten. ganz lange ist ida also trotzig und hilflos. aber irgendwann kann sie zulassen sich einzulassen auf sich selbst, die verletzen und den schmerz. nach und nach erfahre ich mehr über die komplizierte freundschaft zu ihrer besten freundin julia, die sich umgebracht hat, über die schmerzhaft schule und die ätzenden verletzenden mitschüler_innen, die sich nicht vorstellen können, wie sie eine verfolgen können bis in die mitzwanziger jahre. und ida stellt sich ihren ängsten und ihrem depressionsmonster und begreift, dass sie handlungsfähig sein kann, wenn sie bereit ist, verantwortung zu übernehmen für sich und ihr leben, das immer wieder anstrengend sein wird und nicht immer ponyhof sein kann. es klingt so simpel, aber es ist ein so harter weg hin zum verstehen: du musst nicht (immer) erschlagen werden von den unerträglichkeiten, die in dir wüten, du musst nicht (immer) in einer starre verharren: du kannst lernen, dich zu bewegen und ein bisschen mehr zu leben und veränderung erfahren.

Chris says

Ich bin jemand, der nicht gut im viel über etwas reden oder schreiben ist, weil ich immer denke, auf das wesentliche kommt es an! Bei diesem Buch jedoch kann ich auch nicht viel schreiben, weil ich finde, man wird dem Buch so oder so nicht gerecht! Dieses Buch muss man selbst erleben!

Selten hat mich ein Buch so aufgewühlt. Ich war wütend, ich habe geschmunzelt und ich habe geweint! Selten bin ich so fasziniert gewesen von einem Schreibstil, der dazu geführt hat, dass ich manche Sätze mehrmals gelesen haben, um möglichst viel von dieser Kraft in mich aufzusaugen. Selten habe ich soviel mit einer Protagonistin mitgeföhlt und mitgelitten. Selten sind solche Bücher und selten die Menschen, die so ein intensives Buch schreiben können. Man kann dieses Buch nicht mit den normalen Floskeln beschreiben und bewerten! Ich habe dieses Buch regelrecht gelebt und erlebt...ein Beweis sind die für mich ungewohnten zahlreichen Markierungen!

Ein Buch, dass bei mir noch sehr lange nachwirken wird...

Marcella says

Wenn eine Poetry Slammerin ein Buch schreibt, dann trotz es nur vor Wortspielereien, vor Metaphern, aneinandergereihten großen Bildern, die die Situation beschreiben, inneren Monologen, die die emotionalen abstrakten Vorgänge in diverse greifbare Szenen setzen, Umschreibungen wählen, Paraphrasen, abholender Prosa, die man sich vorgelesen am besten vorstellen kann.

Was fehlt: Gute Dialoge. Die Monologe oft grandios und ausgefüllt mit Intellekt, Introversion, ausführlicher Bearbeitung, die mühelos erscheint.

Dialoge hingegen: Ich: "Ich finde den Dialog gerade platt." - K.W.: "Platt findest du ihn? Aber ich gebe mir doch solche Mühe, ihn leicht aussehen zu lassen." - "Warum reden dann alle beschriebenen Charaktere hölzern und auf die gleiche Art und Weise?" - "Weil ich mich offensichtlich nicht gut genug in die anderen fiktiven Personen dieses Buches hineinversetzen kann."

Und was ich gar nicht mag: Innerhalb von Dialogen Situationen und Vorgeschichten zu erklären à la "Wie geht es eigentlich XY, deinem Bruder, den du damals so lieb hattest, der aber dann dies und jenes an diesem Tag unternommen hat?" ...

Zu der Thematik:

Zu viele negativ behaftete Klischees und zu viel Arroganz. Arroganz den Psychiatern und psychiatrischen Pflegern gegenüber. Arroganz den Mitpatienten gegenüber, als wären deren Leiden eher lächerlich. Arroganz den Eltern gegenüber, die "ja gar nicht die Leidenden sind".

Schade, dass die Kurve irgendwie erzählerisch nicht gekriegt wurde. Am Anfang gefiel es mir gut, der Start in der Psychiatrie mal aus Sicht eines Patienten zu erleben. Im Verlauf wurde die Erzählung allerdings leider nicht dem Krankheitsbild und der Entwicklung, den eben wohl viele Patienten bei stationären Aufenthalten durchmachen, gerecht.

Meine Alternativ-Empfehlung: "Morgen ist auch noch ein Tag" von Tobi Katze. Das macht mehr her, ist besser geschrieben und zeigt eher einen roten Faden.

Daniela Brösel says

Unglaublich nah, wahr und zugleich erschreckend. Kaum in Worte zu fassen, wie sehr es mich berührt und mitgezogen hat.

Marilena says

Kathrin Weßling schreibt ein Buch. Mehr brauchte ich nicht zu wissen, denn ich kannte Kathrin. Mehrere Jahre hat mich ihr Blog "Drüberleben" begleitet, den sie 2010 startete. Dort schrieb sie von ihrem Alltag, ihrem Leben mit Depressionen, Angst und anderen Komorbiditäten. Ich war zu dieser Zeit selbst schwer gezeichnet vom Leben und ihre Blogbeiträge sprach mir oft aus der Seele. Leider gibt es "Drüberleben" heute nicht mehr, aber Kathrins Art zu schreiben ist nach wie vor auf ihrer Homepage zu bewundern. Sie ist geprägt von Poetry Slam und von Poesie und jeder Satz ist ein eigenes kleines Kunstwerk.

In diesem Roman, der keine Biographie, aber doch so viel Kathrin ist (oder war) schreibt sie also von Ida. Ida, die mal wieder in eine psychiatrische Klinik muss und versucht sich irgendwie durch den Alltag dort zu kämpfen. Normalerweise meide ich Bücher in denen Psychatrien beschrieben werden, weil sie oft als die gruseligsten Orte der Welt beschrieben werden, von Menschen, die nie eine solche aus der Nähe gesehen haben. In "Drüberleben" erlebt man den Klinikalltag wie er ist, mit all seinen Absurditäten und Kämpfen und Rechten und Pflichten.

Ida selbst ist vor allem eines: Wütend. Immer. Sie ist wütend auf die Welt, auf ihre zugemüllte Wohnung, auf die Zigaretten und den Alkohol und die wechselnden Typen in ihrem Bett. Aber vor allem auf sich selbst und auf diese Krankheit, die ihr ihr eigenes Leben so zur Hölle macht. Diese Krankheit, die ihr Leben mit

einem Stigma behaftet, das in unserer Gesellschaft seinesgleichen sucht.

F 32.2, frei nach dem ICD-10, das ist Ida. Aber Ida will nicht F32.2 sein. Ida will wieder Ida sein - ohne Buchstaben und Ziffern - und die zehn Wochen in der Psychiatrie helfen ihr dabei. Sie ist danach nicht plötzlich und auf wundersame Weise wieder gesund, aber sie tut einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung.

Während man mit Ida den Klinikalltag durchlebt, gibt es auch immer wieder Rückblenden in ihre Vergangenheit und vor allem Einblicke in ihre oft verquerten Gedanken. Ihre Gedanken sind mal zu viel und mal zu wenig, mal voller Monster und mal ganz sanft. Kathrin Wessling nimmt den Leser mit auf eine Reise in eine Welt, die so authentisch ist, dass es schmerzt.

"Drüberleben" ist das erste und einzige Buch, das ich je vor seiner Erscheinung vorbestellt habe, um es sofort nach Erscheinung in den Händen halten zu können. "Drüberleben" ist jede seiner Seiten wert, es spricht mir, und sicher vielen anderen, aus den Tiefen der Seele. Ich würde trotzdem so weit gehen und allen, die sich nicht vollständig stabil fühlen, davon abraten es zu lesen. "Drüberleben" ist aus dem Leben gegriffen, das spürt man. Für den ein oder anderen mag das zu viel sein. Ich kann Kathrin Wessling für dieses Buch und für ihren damaligen Blog nur danken.

Vivien says

Sehr "moderner" Schreibstil, ich brauchte ein wenig um mich daran zu gewöhnen.

Mir persönlich gefiel es sehr gut. Aber ich denke schon, dass einem das Buch eher gefallen wird, wenn man im Freundeskreis oder in der Familie Depressionserkrankte hat oder man selbst betroffen ist. Das Buch ist zwar ein Roman, doch ich finde es geht auch stark Richtung Erfahrungsbericht.

Manuel says

(4,5)

Jojo says

Schon lange hat mich ein Buch nicht mehr so mitgenommen. Ich weiß auch jetzt noch immer nicht, was ich hier genau schreiben soll. Ich kann euch erzählen, dass ich gelacht, geweint und mich über Ida aufgeregt habe, weil sie so ekelig sein kann. Ich kann euch sagen, dass mir der Schreibstil unglaublich gut gefallen hat. Ich kann auch sagen, dass ich das Buch an manchen Tagen nach zwei Absätzen aus der Hand legen musste und dann tagelang nicht weiterlesen konnte, weil es mich so aufgewühlt und mitgenommen hat. Und dann kann ich nichts mehr sagen, weil ich nicht weiß, wie ich meine Eindrücke in angemessene Worte verpacken soll. Deshalb sag ich jetzt nichts mehr und möchte es euch stumm ans Herz legen.

Sarah says

"Drüberleben" ist der Debütroman der deutschen Autorin Kathrin Weißling, der bei ernsthafter Thematik mit sprachlicher Schlagfertigkeit und unerwarteter Lockerheit überrascht und mich damit vollständig überzeugt hat.

Für den ersten Eindruck aber erst einmal ein paar Worte zum Inhalt: Obwohl sie erst Anfang 20 ist, kann Ida bereits auf eine jahrelange Therapie zurückblicken. Sie leidet unter Depressionen, die sie antriebslos machen und sie dazu bringen, sich zu isolieren. Nicht zum ersten Mal hat Ida einen Punkt erreicht, an dem die ambulante Psychotherapie sie nicht mehr weiterbringt und sie entscheidet sich, für einige Wochen in eine Klinik zu gehen. Dort versucht sie einen Weg zu finden, das Monster in ihrem Kopf zu besiegen...

Die Thematik des Buches - Depressionen, Angstzustände, Isolation - ist in der heutigen Zeit wahrscheinlich aktueller als jemals zuvor, da psychische Krankheiten zunehmend stärker akzeptiert und ernstgenommen werden. "Drüberleben" ist für mich zum Beispiel nach "Acht Wochen verrückt" auch nicht das erste Buch, das sich mit einem Klinikaufenthalt dieser Art beschäftigt, entpuppte sich aber dennoch schon auf den ersten Seiten als einzigartig und überaus lesenswert; ein Eindruck, der bei mir vor allem durch den Schreibstil entstand.

Denn auch ohne vorher gelesen zu haben, dass die Autorin sich in der Vergangenheit bereits erfolgreich in Poetry-Slams versucht hatte, konnte ich Parallelen zu dem Stil solcher Veranstaltungen schnell feststellen. Die Sprache in "Drüberleben" ist temporeich, gekennzeichnet durch kurze, abgehackte Sätze und lange Aufzählungen mit wiederkehrenden Satzmustern gleichermaßen. Dadurch liest sich dieser Roman häufig sehr rhythmisch, was bei mir gleichzeitig auch eine gewisse Anspannung und eine sehr greifbare, intensive Atmosphäre erzeugte. Nicht alle Passagen in "Drüberleben" sind sprachlich derart auffällig gestaltet, sondern wechseln mit ruhigeren Abschnitten, die sowohl beim Leser als auch bei der Ich-Erzählerin Ida für Entspannung sorgen.

Überhaupt spiegelt die Sprache die Gefühlslage der Protagonistin sehr gut wieder. Redet sich Ida in Rage, wird auch der Schreibstil temporeicher. Ida selbst ist in meinen Augen auch neben der sprachlichen Gestaltung des Romans ein sehr überzeugender Charakter, der sowohl die bedrückenden Erlebnisse seiner depressiven Vergangenheit glaubwürdig repräsentiert, als auch durch eine wortgewandte Schlagfertigkeit und viel Phantasie besticht. Sie ist nicht immer sympathisch, aber ihre charakterliche Entwicklung ist gut nachvollziehbar. Obwohl sie mit Schwierigkeiten in die Therapie geht, es ihr schwerfällt, sich selbst in der nüchternen Diagnose zu finden und ihre eigenen Empfindungen in Worte zu fassen, um sie vor anderen offenzulegen, sorgt der Charakter der Ida durch Sarkasmus und viel Selbstironie auch für eine angenehme Auflockerung der ansonsten von der ernsthafte Thematik und der emotionalen Gleichgültigkeit der Ich-Erzählerin dominierten Atmosphäre dieses Buches.

Zu einer gewissen Lockerung tragen auch die interessanten Nebencharaktere bei, die facettenreich gestaltet wurden und von teilweise witzreichen, teilweise sehr bewegenden Hintergrundgeschichten begleitet werden. Der Handlungsverlauf bietet zudem einige Überraschungen, sodass diese in drei große Abschnitte ("Fallen", "Liegen", "Steigen") unterteilte Geschichte immer abwechslungsreich bleibt und keinen Längen enthielt.

Fazit: Ein sprachlich herausstechendes Debüt, inhaltlich interessant mit ernster Thematik, aber auch nicht ohne Humor. Sehr lesenswert. 5 Sterne.

David says

Neben meinen Lieblingssgenre lese ich auch ab und zu gerne mal einen Roman. So bin ich eines Tages über DRÜBERLEBEN gestolpert und sofort hat mich dieses Buch angesprochen, denn das Thema ist aktuell und geht jedem etwas an, ob betroffen oder nicht. Trotz totsichweigen in unserer Gesellschaft gibt es immer wieder Menschen, die drüber schreiben. Sei es nun in Blogs oder wie in diesem Falle in einem Roman. Depressionen und Burnouts sind an der Tagesordnung und ich bin mir sicher, dass sie in unserer schnell lebenden, immer stressigeren Gesellschaft und besonders im Arbeitsleben in Zukunft explodieren werden. Wer nicht davon betroffen ist, kann sich froh schätzen und kennt aber sicherlich jemanden, dem es schlechter geht. Die Autorin dieses Buches macht Mut, sie erzählt anhand von Ida eine Leidensgeschichte, die so ergreifend wie schockierend zu gleich wirkt. So nahbar, so ernst und mit dennoch einiges an Witz wird dem Leser hier vor Augen geführt, wie es im Kopf eines depressiven Menschen zugeht. Dabei ist es authentisch und real, es ist greifbar und dennoch so weit weg, wie eine fremde Welt. Idas Wochen in einer psychiatrischen Klinik vergehen wie ein Wimperschlag, dennoch passieren so viele Dinge, wo es nach der Lektüre gilt drüber nachzudenken. Diesen Roman kann man nicht „einfach mal so“ lesen, man muss ihn fühlen, spüren und an sich heran lassen. Man begreift über die Seiten hinweg die Aussichtslosigkeit, denn die Sprache der Autorin ist einfach, aber mehrdeutig und vieles liest man zwischen den Zeilen. Man fühlt sich beim Lesen gesund, auch wenn man krank ist. Eigene Probleme werden auf einmal kleiner und am Ende sind sie fast gar nicht mehr existent, denn Idas Geschichte ist sehr ergreifend und nachvollziehbar, dass man total in ihr versinkt. So erging es mir, dass ich das Buch zwar schnell gelesen hatte, aber dennoch einiges an Zeit brauchte, um alles zu verstehen und zu verarbeiten. Die Worte, die die Autorin findet, sind sehr passend und eindrucksvoll. Es ist kein riesen großes, schweres Stück Literatur, nein, aber es überzeugt mit der Ehrlichkeit und Nähe, mit der Thematik und dem Umgang mit dem Ganzen. Gesellschaftskritisch aber auch kritisch mit sich selbst, durchlebt Ida eine Talfahrt der Gefühle. Mal geht es ihr besser, mal schlechter. So facettenreich die Erkrankung auch ist, genauso unterschiedlich sind die Menschen, die von ihr betroffen sind. Jeden kann es treffen, denn Menschsein bedeutet heutzutage fast nur noch zu überleben, in einer sich immer schneller drehenden Welt, auf der man sehr leicht den Boden unter den Füßen verlieren kann, hat man keinen Halt in seinem Leben. LESEN!

Lara_laune says

Fantastisches Debut! Hoffentlich kommt bald noch mehr!
